

Berühmte Künstlerin in Tauperlitz geboren

Die Schriftstellerin Thea von Harbou wurde am 27.12.1888 in Tauperlitz geboren. Das Anwesen der Familie befand sich im heutigen Hofer Weg (ehemaliges Rittergut). Thea war das fünfte Kind von Baron Theodor von Harbou und seiner Ehefrau Ortilde. Als das Mädchen ca. zehn Jahre alt ist, ziehen die von Harbou's nach Lößnitz, einem Dorf bei Dresden. Hier veröffentlicht Thea von Harbou, die sich ein Leben lang für den Tierschutz engagierte, bereits als Schülerin Tiergeschichten in Provinzzeitungen. Schon 1902 wird ihr erster Roman „Wenn's Morgen wird“ in einer Romanzeitschrift publiziert. Bis 1906 besucht Thea von Harbou das Lutherstift in Dresden. Ihr Debut als Schauspielerin gibt die 18jährige in Düsseldorf. Zwei Jahre später wechselt das junge Talent an das Nationaltheater der Stadt Weimar. Doch nicht nur auf der Bühne feiert Thea von Harbou große Erfolge. 1910 erscheint das von Kritikern sehr geschätzte Buch „Die nach uns kommen“. Von 1911 bis 1914 spielt sie in Chemnitz und Aachen wieder Theater. Zu dieser Zeit werden auch unter anderem die Novellensammlung „Der Krieg und die Frauen“ sowie verschiedene Märchen veröffentlicht. 1917 heiratet die 29jährige den Schauspieler und Regisseur Rudolf Klein-Rogge und geht mit ihm nach Berlin. 1917 verlegt der Ullstein-Verlag Thea von Harbou's Erzählung „Das indische Grabmal“, die 50 Auflagen erreicht. In den folgenden Jahren arbeitet die junge Frau als Skriptenschreiberin in der Joe-May-Film-GmbH. Hier entsteht 1920, unter der Regie von Joe May, der Film „Die Legende der heiligen Simplicia“ nach ihrem Drehbuch. Die Autorin macht die Bekanntschaft des Regisseurs Fritz Lang und arbeitet mit ihm zusammen. Die enge Zusammenarbeit überträgt sich bald auf das Privatleben. Thea von Harbou läßt sich von Rudolf Klein-Rogge scheiden und heiratet Fritz Lang. Ihren bedeutendsten gemeinsamen Erfolg feiern die beiden 1922 durch den Film „Dr. Mabuse, der Spieler“. In den Jahren 1922 bis 1924 wurde das Buch „Die Nibelungen“, das insgesamt sieben Neuauflagen erreichte, als Zweiteiler verfilmt. 1925/1926 erregt der Film Metropolis großes Aufsehen. Danach folgen die Filme „Spione“, „Frau im Mond“ und „M. (Mörder unter uns)“ – als erster Tonfilm des schöpferischen Künstlerehepaares. Die Uraufführung des Films „Das Testament des Dr. Mabuse“, der die Zustände in den Jahren 1932 und 1933 thematisiert, wird in Deutschland von Reichspropagandaminister Goebbels verboten. In Paris dagegen wird das Werk von Kritikern und Publikum hoch geschätzt. 1932 scheitert auch Thea von Harbou's zweite Ehe. Der Halbjude Fritz Lang emigriert über Belgien nach Frankreich. Die Schriftstellerin bleibt in Berlin und schreibt vor allem Drehbücher für Komödien, in denen, wie im Film „Lauter Liebe“ in den Jahren 1939 und 1940, unter anderen namhafte Größen wie Heinz Rühmann mitwirken. Durch ihr Engagement für indische Kriegsgefangene lernt Thea von Harbou ihren späteren Lebensgefährten und dritten Ehemann, den Kaufmann Tendulkar, kennen. Dieser läßt in Indien ein eigenes Haus für seine Frau bauen, das sie allerdings nie gesehen hat. Die 53jährige ist zwar bis 1945 Mitglied der NSDAP, hat aber nie für diese Partei gearbeitet und auch, trotz Androhung von Strafen, keine Versammlung besucht. Thea von Harbou hat sich immer für ihre jüdischen Mitarbeiter und Freunde eingesetzt. Aufgrund ihrer Beziehungen zu indischen Staatsangehörigen veranlassen die Briten vom 10. Juli 1945 bis 10. Oktober 1945 eine Internierung der Schriftstellerin. Nach ihrer Rückkehr aus der Haftanstalt in Staumühle beteiligt sich die 57jährige durch ihre Arbeit in Fabriken und Lazaretten am Wiederaufbau. In der Nachkriegszeit schreibt Thea von Harbou weiterhin Drehbücher und Illustriertenromane. Die Verfasserin zahlreicher Veröffentlichungen stirbt 1954, im Alter von 66 Jahren, in ihrer Wahlheimat Berlin.